

**Zeitschrift:** Horizonte : Schweizer Forschungsmagazin  
**Herausgeber:** Schweizerischer Nationalfonds zur Förderung der Wissenschaftlichen Forschung  
**Band:** 34 (2021)  
**Heft:** 128: Die vielen Gesichter der Diversität

**Rubrik:** Von SNF und Akademien

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Frühlingserwachen: Die Vergangenheit liegt vor uns

Im letzten Heft (Horizonte 127, S. 48) wurden wir von Matthias Egger treffend daran erinnert, dass der Einbezug der Wissenschaft bei Entscheidungen über die öffentliche Gesundheit ein ethischer Imperativ ist.

Das wird gerade jetzt deutlich, wo wir mit den ersten Impfaktionen zu Sars-Cov-2/Covid-19 konfrontiert sind.

Vergessen wir dabei nicht, dass die transdisziplinären Grundlagen und Vorgehensweisen zur Lösung solch wichtiger Fragen schon vor 250 Jahren gelegt wurden. Noch vor der Pockenimpfung durch Edward Jenner 1796 war im Nahen Osten bekannt, dass die Variolation, das Einritzen von Bläscheninhalt von an Pocken Erkrankten an nicht infizierten Menschen, soliden Schutz verleihen kann. Das Prozedere barg auch Risiken. Eine zu grosse Dosis hatte eine schwere, gar tödliche Pockeninfektion zur Folge.

**Foto:** Annette Bouteiller  
  
Marcel Tanner ist  
Präsident des Ver-  
bands der Akademien  
der Wissenschaften  
Schweiz (a+).

Lady Montagu, die Frau des britischen Vizekonsuls von Konstantinopel, brachte diese Beobachtungen Anfang des 18. Jahrhunderts nach Zentraleuropa. Es folgte eine breite Diskussion über Möglichkeiten und Nutzen der Methode. Ludwig XVI. bat den Basler Mathematiker Daniel Bernoulli (1700–1782), das Risiko der Variolation für das französische Königreich abzuschätzen: Lassen wir die Pockenepidemien wüten und nehmen die Todesfälle in Kauf oder beginnen wir mit der Variolation?

Bernoulli präsentierte seine quantitativen Analysen und Einschätzungen 1760. Er errechnete nicht nur die Wahrscheinlichkeiten zu sterben, sondern verglich das individuelle Risiko und die Risikoeinschätzung, welche die Akzeptanz der Variolation durch die Bevölkerung einschloss, mit Risiken und Nutzen für die Gesellschaft. Damit legte er das erste systemische mathematische Modell einer Infektionskrankheit als Basis für die Entscheidungsfindung und die Risiko-Nutzen-Abwägung einer landesweiten Variolation vor (D. Bernoulli: *Essai d'une nouvelle analyse de la mortalité causée par la petite vérole. Mémoires de mathématique et de physique* (1766)).

Wir erkennen hier nicht nur den Nutzen von mathematischen Modellen, sondern vor allem auch, wie transdisziplinäre Wissenschaft den Dialog von Wissenschaft und Politik fruchtbar macht. Mögen diese Erkenntnisse gerade jetzt die Wissenschaft anregen, noch umfassender transdisziplinär vorzugehen, damit wir nicht nur die Covid-19-Pandemie, sondern die grossen Herausforderungen der nachhaltigen Entwicklung bewusst, konsequent und zusammen mit den Entscheidungsträgern und der Bevölkerung angehen können.

## Zuflucht in der Not

Sich für wissenschaftliche Freiheit einzusetzen, bedeutet auch, bedrohte Forschende zu unterstützen. Genau das macht Scholars at Risk, ein internationales Netzwerk von rund 500 Hochschulen. Es ermöglicht Forschenden, deren Leben, Freiheit und Wohlbefinden wegen ihrer Arbeit oder ihrer Überzeugung gefährdet sind, den Aufenthalt an einem sicheren Ort. Dort setzen sie ihre Forschungstätigkeit fort oder beteiligen sich an Projekten der Gastinstitution. Neu finanziert der SNF solche Aufenthalte an Schweizer Hochschulen.

## Tierschutz über Grenzen hinweg



Die Tierindustrie schreddert jedes Jahr weltweit Milliarden von männlichen Küken. Dies zu verhindern, ist schwierig, denn Produzenten können einfach ins Ausland abwandern, um nationale Tierschutzvorschriften zu umgehen. Charlotte Blattner zeigt in ihrer Dissertation, wie sich Tiere über Landesgrenzen hinweg schützen lassen. Dazu wendet sie ein Konzept an, das bei den Menschenrechten und im Wirtschaftsrecht bereits etabliert ist: die extraterritoriale Jurisdiktion. Auf diese Weise kann ein Staat eigene Staatsangehörige oder im Land ansässige Unternehmen für Tierschutzvergehen im Ausland belangen. Die Forscherin revolutioniert das Tierrecht – wofür sie den Marie-Heim-Vögtlin-Preis 2020 des SNF erhalten hat.

## Impulse für selbstgewählte Projekte

206 Millionen Franken – so viel hat der SNF Ende 2020 in 339 neue Projekte des Instruments «Projektförderung» investiert. Geld für Löhne der Mitarbeitenden und weitere Forschungskosten. Die Themen haben sie selbst gewählt. «In den Projekten werden wichtige Grundlagen für die Innovation in Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft erarbeitet», sagt Thomas Werder Schläpfer, Mitglied der SNF-Geschäftsleitung. 81 Projekte werden von Frauen geleitet. Ihre Erfolgsrate ist mit 33 Prozent praktisch gleich wie diejenige der Männer.

## Neuer Ort für den SNF



Foto: Penzel Valier

Die Räumlichkeiten des SNF in der Nähe des Bahnhofs Bern sind nicht mehr geeignet. Der Platz ist knapp, die Mitarbeitenden verteilen sich auf fünf Gebäude, der Sanierungsbedarf ist gross. Deshalb erstellt der SNF einen Neubau in der Berner Wankdorf City. Die Fachjury hat sich einstimmig für das Projekt der Penzel Valier AG entschieden, das mit Flexibilität, Innovation und Nachhaltigkeit überzeugt. Sowohl der architektonische Ausdruck als auch die Innenwelt entsprechen dem SNF als Förderer von Exzellenz und kreativen Ideen. Der Bau wird voraussichtlich Ende 2024 bezugsbereit sein.

## Wegweiser zur Nachhaltigkeit

Welchen Beitrag kann die Forschung zur nachhaltigen Entwicklung der Gesellschaft in der Schweiz leisten? Diese Frage beantwortet das Weissbuch «Nachhaltigkeitsforschung» der Akademien der Wissenschaften a+. Über 100 Expertinnen und Experten aus Wissenschaft, Politik, Verbänden und privatem Sektor haben sechs zentrale Problembereiche und deren Kernfragen identifiziert. Zum Beispiel befassen sie sich mit umwelt- und sozialverträglicher Ernährung oder mit der Netto-Null-Gesellschaft. Das Weissbuch soll der Forschungsgemeinschaft als Wegweiser dienen, um vernetzte Projekte zu entwickeln und zu finanzieren.

## Gegen erodierende Radiochemie

Fachleute für Radiochemie sind in vielen Gebieten gefragt. So diagnostiziert die Medizin mit radioaktiven Stoffen Krankheiten und bestraht Tumore. Auch in der Klimaforschung und bei der Kontrolle von Belastungen der Umwelt spielen Radiochemikerinnen und Radiochemiker eine wichtige Rolle. Wegen des Rückbaus von Atomkraftwerken dürfte der Bedarf künftig noch steigen. Nun stehen aber etliche Studiengänge vor dem Aus, weil Professorinnen und Professoren emeritiert werden. Das «Weissbuch Radiochemie Schweiz» der Akademie der Naturwissenschaften zeigt auf, wie sich das Fachwissen sichern und weiterentwickeln lässt. Bereits tragen die Empfehlungen erste Früchte: Die ETH Zürich und das PSI planen gemeinsam eine neue Professur für Radiochemie.

## Wissen gehört allen



Foto: Screenshot SNF

Wie macht man Forschungsresultate allgemein zugänglich? Während der Open-Access-Woche im Herbst 2020 haben der SNF und Swissuniversities acht Kurzvideos zu diesem Thema veröffentlicht. Forschende und Leitungspersonen von Schweizer Hochschulen teilen darin ihre Meinungen und Erfahrungen. Zum Beispiel Dasaraden Mauree, ehemals EPFL. Am Beispiel der Klimaforschung macht er die Notwendigkeit des Wissenszugangs deutlich: «Die Länder, die vom Klimawandel am meisten betroffen sind, verfügen nicht über die Ressourcen, die nötige Forschung zu machen. Deshalb sollte öffentlich finanzierte Forschung für alle frei verfügbar sein.»

## Vereinte Kräfte in der Pandemie

Das Nationale Forschungsprogramm «Covid-19» (NFP 78) sucht nach Lösungen für einen besseren Umgang mit der Coronakrise und formuliert Empfehlungen zur öffentlichen Gesundheit. Im November 2020 hat der Forschungsrat des SNF die Mitglieder der Leitungsgruppe gewählt. Diese umfasst Expertinnen und Experten aus dem In- und Ausland und wird von Marcel Salathé (EPFL) präsidiert. Die Leitungsgruppe hat die Aufgabe, die 28 Forschungsprojekte des NFP wissenschaftlich zu begleiten. Damit die Forschenden auch beim Wissens- und Technologietransfer möglichst gut unterstützt werden, arbeiten zwei Vertreterinnen von Innosuisse in der Leitungsgruppe mit. Der Austausch mit dem BAG und dem Nationalen Forschungsrat des SNF ist ebenfalls gewährleistet.

## Selbstbestimmung in der Medizin

Patientinnen und Patienten sollen mitbestimmen, wenn es um ihre Behandlung und Pflege geht. Darüber herrscht in der Schweiz Konsens. Allerdings müssen die Voraussetzungen dafür vorhanden sein. Dies sind zum Beispiel verfügbare und verständliche Informationen, aber auch eine vertrauensvolle Beziehung zu den Behandelnden. Zudem können Betroffene überfordert sein, wenn sie selber Entscheide fällen sollen. Ein Veranstaltungszzyklus von 2015 bis 2019 hat das Konzept der Autonomie zur Diskussion gestellt. Durchgeführt wurde er von der Nationalen Ethikkommission im Bereich der Humanmedizin und der Zentralen Ethikkommission der Akademie der Medizinischen Wissenschaften (SAMW). Die Publikation «Autonomie in der Medizin: 7 Thesen» ist der Ertrag dieser fünf Symposien und auf der Webseite der SAMW zu finden.

**Wählen Sie jetzt Ihr Lieblingsbild aus der Forschung!**

**[snf.ch/bilder-wettbewerb](http://snf.ch/bilder-wettbewerb)  
bis zum 31. März 2021!**

**Mehr als 2000 Werke wurden am SNF-Wettbewerb für wissenschaftliche Bilder in den letzten fünf Jahren eingereicht. Die Fotoklasse der Schule für Gestaltung Bern und Biel hat sich für eine Auswahl daraus entschieden. Aus dieser können Sie nun Ihre Lieblinge picken.**